Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 70 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Freitag, 30. August 1918 — Nummer 202

Der Vampyr England.

In seiner gegen Balfour gerichteten Rede hat Staatssekretär Dr. Solf bei der Behandlung des Verhältnisses zwischen England und den russischen Randstaaten ausgeführt, England habe diesen Randstaaten, als sie sich ein über das andere Mal mit der Bitte um Unterstützung an es wandten, die erbetene Hilfe jedesmal versagt und so das Recht verwirkt, sich jetzt noch, nachdem sie von uns befreit worden sind, um ihr Geschick zu bekümmern. Diesen Satz kann man mit gutem Gewissen verallgemeinern. Denn nicht nur die russischen Randstaaten haben in diesem Kriege die Hartherzigkeit und Erbarmungslosigkeit Englands fühlen müssen, und nicht nur in diesem Kriege hat England seine Hilfsvölker kalt zusammenbrechen und sich verbluten lassen. Es war immer die Art des eigennützig-geschäftsmäßig rechnenden Engländers, Völker in seinen Diensten bis aufs letzte auszupressen, sein Wohlergehen, seinen Wohlstand an ihnen zu bessern und sie dann in Zeiten der Not unerbittlich versinken zu lassen in Elend und Unglück. Dafür gibt die Geschichte genug Beispiele, deren hervorragendste: Irland, Indien, die Burenrepubliken nur genannt zu werden brauchen, um das oben Gesagte zu illustrieren. Wissen wir doch, wie Indien, dieses an natürlichen Schätzen überreiche Land, von England immer nur ausgebeutet wird, wie aber alle Regungen nach Selbständigkeit, die sich in von Zeit zu Zeit immer wiederholten Aufständen gegen den Unterdrücker kundtun, gewaltsam, mit den grausamsten Mitteln erstickt werden. Kennen wir doch zur Genüge die Leiden des irischen Volkes, von dem Millionen von Volksgenossen ausgewandert sind, um dem drückenden Joch des Gewaltherrschers zu entgehen, das, weil es seinem englischen Machthaber die Erträgnisse seiner Ernte abgeben mußte, oft im Laufe der Jahrhunderte von entsetzlichen Hungersnöten heimgesucht war, ohne daß England dann helfend einsprang, und das noch immer vergebens auf die Einführung der längst versprochenen Selbstverwaltung wartet. Und erinnern wir uns doch als sei es erst gestern gewesen, des räuberischen Einfalls der Engländer in die Burenländer, der mit der Uoterjochung der freien Völker endete, und in dessen Verlauf die Engländer mittelalterliche Grausamkeiten gegen die gefangenen Frauen, Kinder und Greise begingen.

Im Weltkriege aber hat England am offenkundigsten sein System enthüllt, die andern Völker für seine Zwecke zu benutzen, zu verbrauchen und dann nach ihrem Niederbruch hilflos am Wege liegen zu lassen. Das hat ganz besonders Rußland fühlen müssen. Solange Rußland bereit war, seine ungeheueren Menschen- und finanziellen Opfer für den Krieg ohne Murren hinzugeben, war es bei England wohlgelitten. Mit leeren Versprechungen wurde Rußland jahrelang über seine furchtbaren Verluste hinweggetröstet, bis das russische Volk den Wahnsinn einer weiteren Fortführung des Krieges einsah und den äußeren Frieden schloß, um im Innern zur Ruhe kommen zu können. Da aber fühlte sich England, das sich, solange Rußland Krieg führte, nie um seine Staatsform bekümmert hatte, auf einmal veranlaßt, eine militärische Aktion zu unternehmen, um Rußland „die innere Ruhe wiederzugeben". Die Verbündeten schlossen sich dem Vorgehen ihres Führers an, und die Wirren in Rußland sind vergrößert, statt verringert worden. Das von Krieg und Revolution erschütterte Rußland sollte durch militärischen Zwang und maßlose Verhetzung von neuem in den Krieg gegen Deutschland gepreßt werden; das war der wahre Grund, der zur „inneren Beruhigung des Landes" unternommenen Aktion. Aber die Unternehmung schlug fehl. Die Russen sind nicht länger gewillt, sich ihre Politik von London vorschreiben zu lassen und wehren sich verzweifelt gegen die Eindringlinge im Norden und Osten.

Frankreich ist für Englands Wohl ebenso geopfert worden wie Rußland, eigentlich sind seine Blut- und finanziellen Opfer noch härter. Denn das Volk, das so viele Male kleiner ist als das russische, muß den Verlust von vielen Hunderttausenden von Toten naturgemäß weit schwerer empfinden. Die früher blühende französische Finanzwirtschaft ist im Kriege durch die ungeheuren Kriegsausgaben, durch die unerhörten Verluste privater Kapitalien in Rußland, durch die Einbuße der von uns besetzten Industriegebiete, durch die Verwüstungen und Zerstörungen weiter Länderstrecken, wie sie der erbitterte Kampf mit sich bringt, vollkommen zugrunde gerichtet. Und immer noch erwartet und fordert England von dem erschöpften Frankreich neue Anstrengungen, neue Opfer. Immer wieder werden den müden französischen Massen trügerische, verlockende Siegesverheißungen vorgespiegelt, werden sie durch lügnerische Versprechungen einer glücklichen Zukunft nach erreichtem Siege zur Fortsetzung des Krieges aufgepeitscht, der nur den englischen Weltmachtgelüsten dient.

Hat England so seinen großen Verbündeten gegenüber eine schreckliche Verantwortung auf sich geladen, so bedeutet diese noch gar nichts gegenüber der rücksichtslosen Ausnutzung der Völker aus den englischen Kolonien und der auf unmittelbare Veranlassung Englands in den Krieg eingetretenen kleinen Staaten. Wie die weißen und farbigen Hilfsvölker in Not und Tod gehetzt werden, davon zeugen täglich die Heeresberichte von der Westfront. Immer wieder sind es Australier, Neuseeländer, Kanadier usw., die die Schwere des ersten Anpralls tragen müssen. Und die kleinen europäischen Länder, die, Englands Lockungen folgend, am Kriege teilgenommen haben, und ihr frevles Beginnen mit der Zertrümmerung ihrer Armeen und dem Verlust ihrer Selbständigkeit haben zahlen müssen, fanden in ihrer großen Not nur ein bedauerndes Achselzucken bei ihrem „großen" Verbündeten, wenn sie ihren Hilferuf aus größter Bedrängnis erschallen ließen. Italien, Belgien, Rumänien, Serbien und Montenegro, nicht zuletzt auch das aus seiner jahrelangen Neutralität durch Zwang herausgetriebene Griechenland haben bittere Enttäuschungen erleben müssen, als sie unter den schweren Schlägen der Mittelmächte erschüttert wurden oder zusammenbrachen.

England, das einzig und allein seine Ziele im Auge hat, machte nicht einmal vor den neutral gebliebenen Ländern Halt. Auch bei diesen hat es sich furchtbar gerächt, wenn sie mit England gingen oder fühlten. Norwegen hat in Englands Diensten einen großen Teil seiner Handelsflotte verloren, Schweden und Dänemark leiden schwer unter den Blockademaßnahmen Englands, die ihnen ihre Lebensmittelversorgung fast unmöglich machen. Holland wurde ein großer Teil seiner Handelsflotte abgepreßt, und die Schweiz hat sich empfindliche Eingriffe in ihr Wirtschaftsleben gefallen lassen müssen.

Hilfe aber ist keinem England verbündeten oder neutralen Lande von England, der Geißel der Welt, geworden. Immer bietet sich dasselbe Bild. Wie ein Vampyr saugt England die Völker aus, bis sie gänzlich erschöpft und zermürbt sind, um sie dann fallen zu lassen, wenn sie ihm nicht mehr nützen können. Und doch wagen es die Staatsmänner dieses Landes noch heute, mit frecher Stirn von dem Schutz der kleinen Völker, von Freiheit und Selbstbestimmungsrecht der Nationen zu reden. Sie werden erst nachgeben, wenn deutsche Kraft und Zähigkeit sie endgültig davon überzeugt haben werden, daß nur das Gefühl des guten Rechts Sieger in dem gewaltigsten Ringen der Weltgeschichte bleiben kann.

Fortdauernde vergebliche Durchbruchsversuche.

WTB. Berlin, 28. August, abends. Amtlich.

Südwestlich Arras sind erneute Durchbruchsversuche des Feindes gescheitert. Nördlich von Bapaume und nördlich der Somme brachen englische Angriffe unter schweren Verlusten zusammen. Zwischen Somme und Oise Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Stellungen. Französische Angriffe nördlich der Aisne wurden blutig abgewiesen.

Das Ringen um Bapaume.

WTB. Beelin, 28. Aug. Den Kämpfen, die während des ganzen Tages des 26. Augusts vor der Front der Armee v. Below tobten, folgten von 7 Uhr abends an nochmals zwei Großangriffe bei Morv und zwischen Bapaume—Favreuil. Während bei Vaulx und Beugnatre beide Angriffe abgeschlagen wurden, drang der Engländer vorübergehend weiter südlich bis zur Eisenbahn vor. Seine starken Kräfte traten aus Favreuil heraus in südwestlicher Richtung zum Sturm an. Sie liefen in das vorzüglich liegende Feuer der zum Teil direkt schießenden Batterien und fluteten bald unter schweren Verlusten, gedrängt von der Infanterie, zurück. Weiter südlich hatte der Feind sich an Bapaume schon dicht herangearbeitet; aber auch hier wurde er nach erbitterten Kämpfen wieder zurückgeworfen. Die abgeschlagene Infanterie wurde durch das von unsern Fliegern gutgeleitete Artilleriefeuer gefaßt. Alle Anstrengungen der Engländer, noch am 26. abends in Bapaume einzudringen, blieben erfolglos. Zu gleicher Zeit wurde beobachtet, daß der Gegner weiter südlich zwischen Courcelles und Lesars, sowie zwischen Ligny und Bapaume Tankgeschwader bereitstellte. Sie wurden sofort unter Feuer genommen, und die anrückenden Infanteriekolonnen wurden zerstreut. Der sich hier entwickelnde Angriff wurde auf diese Weise im Keim erstickt. Der Feind hat nach diesen blutigen Verlusten in den Morgenstunden des 27. seine Angriffe hier nicht erneuert.

Zum deutsch-englischen Gefangenenaustausch.

WTB. Berlin, 28. Aug. In einer Reutermeldung vom 23. August wird behauptet, daß die großbritannische Regierung der deutschen Regierung sofort ihre Bereitwilligkeit erklärte, die am 14. Juli im Haag unterzeichnete Vereinbarung über Kriegsgefangene und Zivilpersonen mit einer Einschränkung zu ratifizieren, daß die deutsche Regierung indessen noch nicht geantwortet habe und somit die Verantwortung für die Verzögerung trage. Dieser Vorwurf ist völlig unbegründet. Bis in der allerletzten Zeit war der deutschen Regierung keinerlei Mitteilung der großbritannischen Regierung über deren Stellung zu der Vereinbarung zugegangen. Erst am 22. August hat der deutsche Gesandte im Haag eine Erklärung der großbritannischen Regierung erhalten, wonach diese zur Ratifizierung der Vereinbarung bereit sei, wenn die deutsche Regierung einer Aenderung der getroffenen Verordnungen in einem wesentlichen Punkte zustimme. Auf die Frage einer befriedigenden Erklärung der Lage der Chinadeutschen, von der bekanntlich deutscherseits die Genehmigung zu der Vereinbarung abhängig gemacht wird, ist die großbritannische Regierung in dieser Erklärung mit keinem Worte eingegangen. Hiernach kann die Reutermeldung nur als eine gröbliche Entstellung der Wahrheit bezeichnet werden.



Oesterreichischer Bericht.

WTB. Wien, 28. August. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An den Gebirgsfronten rege Erkundungstätigkeit.

Albanien.

In Albanien wurde unter Nachhutkämpfen neuerlich Bodengewinn erzielt.

See- und Luftkrieg.

WTB. Stockholm, 27. Aug. Laut „Stockholms Dagblatt" ist der schwedische Dampfer „Heros" (500 Br.-Reg.-To.) auf der Fahrt von Gotenburg nach Rouen torpediert worden.

Das Urteil im „Lusitania"-Prozeß.

Amsterdam, 27. Aug. Der Richter Meyer von dem Admiralitätsgericht der Vereinigten Staaten hat, wie Reuter meldet, entschieden, daß die Cunard-Linie nicht für den Verlust von Leben und Gut bei der Zerstörung der „Lusitania" haftbar sei, und begründet dies, wie folgt: Die Versenkung des Schiffes ist durch eine unrechtmäßige Handlung der deutschen Regierung erfolgt, ausgeführt durch einen U-Bootskommandanten. Die Haftbarkeit trifft diejenigen, die für die Versenkung des Schiffes rechtlich wie moralisch verantwortlich sind. Die Vereinigten Staaten und deren Verbündete haben sich der Rechte der Geschädigten zu erinnern, wenn der Augenblick gekommen ist, um Schadenersatz für eine der unverzeihlichen Handlungen unserer Zeit zu veranlassen." Der Richter behauptet ferner, die von ihm während 1½ Jahren gepflogene Untersuchung habe ergeben, daß das Schiff nicht bewaffnet gewesen sei und auf der Fahrt, auf der es versenkt worden ist, keine Sprengstoffe an Bord gehabt habe. Was die von der deutschen Botschaft aus ergangene Anzeige angehe, die vor der Benutzung des Dampfers gewarnt habe, so sei der Führer des Schiffes durchaus berechtigt gewesen, an dem fraglichen Tage mit einer großen Anzahl neutraler Nichtkämpfer aus einem neutralen Staate auszufahren, „andernfalls hätte es den Anschein gehabt, als ob seine Reederei geneigt gewesen wäre, dem Versuch der deutschen Regierung zur Einschüchterung der britischen Schiffahrt nachzugeben." —. Diese Reutermeldung steht mit der Meldung des „Stockholmer Aftonbladet" vom 21. August in einem unlösbaren Widerspruch. „Aftonbladet" hatte gemeldet, die Cunard-Linie habe den Prozeß verloren und das Urteil habe die Schuld an dem Unglück denjenigen zugemessen, die Reisende auf einem Munitionsdampfer mitgenommen hätten. Man wird also abwarten müssen, wer recht hat, Reuter oder „Aftonbladet".

Rußlands Anklage gegen die Entente.

* **Moskau,** 28. August. (P.T.A.) „Iswestija" schreibt:

„Zu welchen verzweifelten Ausreden die Entente greift, um ihrem räuberischen Einfall in das Sowjet Rußland den Schein einer Berechtigung zu geben, geht aus einem Telegramm der Petersburger Telegraphen-Agentur hervor. Nach diesem Telegramm behauptete die Entente, daß gegen die Tschecho-Slowaken nicht nur die Rote Armee, sondern auch deutsche Abteilungen marschierten. Kürzlich schon ging eine Meldung durch die Ententepresse, in der gesagt war, daß die Truppen der Verbündeten in der Schlacht bei Nikolsk-Ussurijsk (im fernen Osten) nicht nur mit Sowjettruppen, die aus 1000 Roten Gardisten und 1000 Arbeitern bestanden hätten, sondern auch mit 9000 deutschen Kriegsgefangenen zusammengestoßen seien. Die Behauptung, daß sich unter den Sowjettruppen auch Kriegsgefangene befinden, kann auf sich beruhen. Es genügt hier festzustellen, daß die Entente selbst zugibt, daß sie gegen russische Arbeiter und Bauern kämpft. Sie hat in den Bürgerkrieg eingegriffen, leiht der Gegenrevolution ihre Macht und offenbart ihr Ziel, die Zarenherrschaft wieder einzuführen, durch die Wahl des zaristischen Generals Gurko zum Kommandanten. Gurko ist ein geschworener Monarchist und hat bis zu seiner Landung an der Murmanküste in den Pariser Diplomaten- und Kapitalistensalons offen Propaganda für die Wiederherstellung der Zarenmacht in Rußland getrieben. Die Verbündeten unterstützen Cherwat, Lutoff, Semjonoff und Alexejeff, alle diese Diener des alten Regiments."

Wie die Entente in Rußland sabotiert.

* **Moskau,** 28. Aug. Von seiten der Entente ist eine Reihe gut organisierter und wohl bewaffneter Banden ins Leben gerufen worden, deren Aufgabe darin besteht, die auf dem Wege nach Moskau und Petersburg befindlichen Getreide- und Lebensmittelzüge zu überfallen und zu vernichten. Auch sonst mehren sich die Fälle, in denen versucht wird, die Versorgung der beiden Hauptstädte zu gefährden. Zum Transport bestimmte Vorräte werden auf geheimnisvolle Weise in Brand gesteckt. Außerdem werden die Eisenbahnstrecken, auf denen sich die Lebensmittelzüge bewegen, durch Beseitigung der Schienen unfahrbar gemacht. Es hat sich herausgestellt, daß die Mehrzahl dieser Vorgänge auf Machenschaften der Entente zurückzuführen sind.

Günstige Aussichten für die Sowjets.

Moskau, 28. August. (P. T. A.) Zugleich mit den Nachrichten von den großen Siegen unserer Armee an der tschecho-slowakischen Front geht die Mitteilung von der fortgesetzten Ergänzung unserer Armee durch Freiwillige unserer Jugend ein. Die Feindschaft zwischen den Kosaken und Tschecho-Slowaken vertieft sich unaufhörlich und führt fortgesetzt zu Zusammenstößen. Die Kirgisen der uralischen Steppe erwarten mit Ungeduld die Ankunft der Sowjettruppen, um die kirgisische Förderativ-Republik auszurufen. Der Chef der Ostfront weist auf die heldenmütige Tätigkeit der Eisenbahner an der tschecho-slowakischen Front hin.

Freigelassen für Lockhardt und Poole.

Moskau, 26. Aug. Die Ententepresse bleibt bei der Behauptung, daß der diplomatische Vertreter Englands in Moskau, Bruce Lockhardt, gefangen gesetzt sei. Das ist eine Lüge. Lockhardt befindet sich in

Freiheit und in Erwartung der Zusicherung freien Geleites der deutschen Regierung und des Abschlusses eines Abkommens zwischen Rußland und den Regierungen der Entente über die beiderseitige Rückkehr der diplomatischen und konsularischen Vertreter. Der amerikanische Konsul Poole befindet sich in gleicher Lage. Er ist in Moskau in vollständiger Sicherheit in Erwartung derselben Abreisemöglichkeiten. Wenn die Zusicherung freien Geleites durch Deutschland erfolgen wird und wenn das Abkommen betreffs der Rückkehr der diplomatischen Vertreter getroffen sein wird, wird ihre Abreise aus Rußland unverzüglich erfolgen. Einstweilen warten die genannten Vertreter in Moskau die Ergebnisse der diplomatischen Schritte in dieser Sache ab.

Bemerkung des WTB.: Die Zusicherung freien Geleits seitens Deutschlands ist bereits gegeben, es handelt sich lediglich um die Durchführung der Maßnahmen.

Vertagung der finnisch-russischen Friedensverhandlungen.

WTB. Berlin, 28. Aug. Von finnischer Seite wird mitgeteilt:

Nachdem in den finnisch-russischen Friedensverhandlungen in den Hauptfragen bisher kein Einverständnis zwischen beiden Parteien zu erreichen war, haben die finnischen Bevollmächtigten vorgeschlagen, die Verhandlungen auf einige Wochen zu vertagen. Bei Wiederaufnahme der Unterhandlungen würden die finnischen Bevollmächtigten den russischen durch Vermittlung der deutschen Regierung weitere Vorschläge unterbreiten. In einem Schreiben vom folgenden Tage haben die Vertreter Rußlands der finnischen Delegation einen mit dem obenerwähnten in den Hauptpunkten übereinstimmenden Vorschlag auf Vertagung der Verhandlungen zugestellt. Daraufhin wurden die Verhandlungen vorläufig vertagt. Die beiderseitigen Bevollmächtigten reisen in den nächsten Tagen von Berlin ab. Der Präsident der finnischen Delegation, Minister Enckell, wird jedoch vorläufig hier bleiben.

Ein englisch-amerikanisches Meisterstück.

England und Amerika haben einen Geheimvertrag über Ostasien mit der Spitze gegen Japan abgeschlossen. Die Nachrichten darüber sind von neutraler Seite bestätigt worden, und in London und Washington hat man sich seither gehütet, ihre Richtigkeit zu bestreiten. Aber auch wenn eine solche Bestreitung nachträglich erfolgen sollte, wird sie niemand und wohl am allerwenigsten die klugen Japaner, sehr ernst nehmen, und man muß auch zugestehen, daß jener Geheimvertrag ein diplomatisches Meisterstück darstellt. Setzt er doch den Schlußpunkt unter eine Entwicklung, die den anglo-amerikanischen Interessen außerordentlich günstig gewesen ist. Amerika hat mit jedem Tage mehr erfahren müssen, daß seine Beteiligung am Kriege keine einfache Sache ist. Je mehr Trupen es aufstellt, um so lauter wurde in Frankreich der Ruf nach neuen Sendungen. Das ursprüngliche Ziel der Union, unter dem Schwunge der Kriegsbeteiligung eine eigene machtgebietende Armee zu erhalten, wird naturgemäß in dem Maße beeinträchtigt, wie Amerika Truppen als Kanonfutter nach Europa schaffen muß. Der starken Inanspruchnahme Amerikas stand nun die weise Schonung der japanischen Menschenkraft gegenüber. Das war ein Zustand, der Amerika je länger desto bedenklicher erscheinen mußte. Ursprünglich war Wilson ja gegen eine japanische Einmischung in Ostsibirien. Japan konnte sich dadurch ja nur stärken. Sein Zugang zu den sibirischen Erzlagern ermöglicht ihm in absehbarer Zeit, sich vom amerikanischen Stahl unabhängig zu machen. Die Zerstückelung Rußlands lag ebenfalls nicht im amerikanischen Interesse; denn im Notfall konnte Amerika Rußland als Rückenbedrohung immer gegen Japan ausspielen. Aber das genügend wirtschaftlich und finanziell erstarkte Japan mußte schließlich irgendwo beschäftigt werden, wenn Amerika sich von seinen Truppen völlig entblößte. Darum war es Wilson schließlich durchaus recht, daß Japan auf Sibirien losgelassen wurde. Es wird dort für ein langwieriges und schwieriges Unternehmen für die ganze Dauer des Krieges gefesselt, und je weiter die Japaner in Sibirien kommen, um so unbesorgter kann Amerika vor ihnen sein. Aber nach dem Kriege darf Japan die Früchte seines Unternehmens pflücken. England und Amerika haben dann das gemeinsame Interesse, Japan in Ostasien möglichst niederzuhalten. Der englisch-amerikanische Geheimvertrag soll diesen Zweck erfüllen. Nach dem Kriege würde ja auch Rußland alles Interesse daran haben, sich diesem englisch-amerikanischen Ziele anzuschließen. Für die Kriegszeit aber wird Japan nicht nur von einer Ausnützung seiner unversehrten Macht gegen Amerika abgehalten, sondern es dient auch gleichzeitig angel-sächsischen Kriegszwecken, indem es die tschecho-slovakischen Hilfstruppen der Entente vor der Vernichtung bewahrt und gleichzeitig die Gegenrevolution fördert, von der England und Amerika zuversichtlich hoffen, daß sie eine neue Ostfront gegen Deutschland schaffen wird. Japan und Rußland werden so ure genen angelsächsischen Zwekken dienstbar gemacht, und nach dem Kriege soll das erstarkte Rußland wiederum gegen Japan benutzt werden. Man wird schon zugestehen müssen, daß es sich hier um einen wirklich raffiniert ersonnenen Plan handelt, der der angelsächsischen Geheimdiplomatie alle Ehre macht. In Japan hat ein namhafter Teil des Volkes diese Politik durchschaut, und man darf wohl auch annehmen, daß nach den neutralen Mitteilungen über den Geheimvertrag selbst die Anhäger der Intervention in Japan nunmehr stutzig werden.

Bolschewistische Revolution in Japan.

Bern, 27. Aug. Der „Manchester Guardian" meldet, daß die Unruhen in Japan, die zunächst auf den Reismangel zurückgeführt wurden, sich von so schrecklicher Ausdehnung erwiesen haben, daß sie zu den ernsthaftesten diplomatischen Episoden in der ganzen japanischen Geschichte zählen muß. Sie hätten alle größeren Zentren ergriffen, gewaltige Verwirrung blutigen Charakters angenommen in den geschäftsreichen Häfen von Japan, in der Umgegend von Osava, dem größten Industriezentrum Japans, in Tokio, der Hauptstadt, und in gleicher Weise an den größeren Hauptplätzen. Truppen wurden in allen größeren Städten aufgeboten, und es ist nicht gewiß, daß die Unruhen aufgehört haben. Das Blatt weist auf die Reisteuerung hin, die allerdings eine der ursprünglichsten Gründe der Bewegung war. Es wird aber am Schlusse betont, daß es ein Irrtum wäre, die grausamen Vorkommnisse der Lage auf dem Reismarkte zuzuschreiben. Einige japanische Blätter melden, daß es sich direkt um eine **bolschewistische Revolution** handele. Es sei zu unterstreichen, daß die Unruhen zusammenfallen mit der Expedition nach Sibirien, welche den Reispreis gewaltig in die Höhe getrieben hat. Es sei wohl bekannt, daß die japanische Intervention in Sibirien weit entfernt von Volkstümlichkeit ist und von der Opposition verdammt werd. Die Anhänger der Regierung sehen sich in die Verteidigung versetzt. Die Handelswelt ist verzweifelt aus Furcht, daß ihre Profite am Ende und die besten Handelsmöglichkeiten für Japan für immer ruiniert sind. Kein Mensch wisse, wohin die Intervention nach Sibirien das Land führen werde, noch sehe man klar, welches der Gegenwert der großen Gefahr sei, die Japan laufe.

Haag, 28. Aug. „Times" melden aus Osaka, die Zahl der Opfer der jüngsten Reisunruhen sei noch nicht genau bekannt. Man nimmt an, daß die Zahl erheblich ist, weil sich fast eine Viertel Million Menschen an den Unruhen beteiligten. In Moji haben die Aufständischen ungefähr 200 Geschäftshäuser zerstört. Den Truppen gelang es schließlich, der Lage Herr zu werden. Im Bezirk Mineche verlangte eine große Anzahl Bergarbeiter sofortige Ermäßigung der Reispreise. Als der Forderung nicht entsprochen wurde, gingen sie zu Angriffen über. Die Kämpfe dauerten die ganze Nacht. Etwa 50 Personen wurden getötet.

Japanischer Bericht.

Tokio, 21. Aug. Reuter. Die Transbaikal-Kosaken, die sich dem Feind anschlossen, zogen jetzt in die Heimat ab. Infolgedessen zählt der Feind, der in der Gegend von Daulia steht, nunmehr ungefähr 3000 Mann. Ein Teil der feindlichen Truppen rückte in der Gegend nördlich von Grodewoko vor, wurde aber von den russischen Truppen zurückgeschlagen. Auf unserer rechten Ussuri-Flanke setzte der Feind seine Angriffe fort, die bis zur Nacht des 18. August andauerten, aber abgewiesen wurden. Seitdem besteht kein Anzeichen für eine Erneuerung der Angriffe.

Tschechische Wühlereien.

Budapest, 28. Aug. Die mit dem Verband unter einer Decke spielenden Tschechen lassen kein Mittel unversucht, um die Welt glauben zu machen, die Slowaken Ungarns wollten sich mit den Tschechen vereinigen. Auch die falsche Benennung: tschecho-slowakische Legion soll dies dem Bewußtsein der Allgemeinheit einprägen, obwohl in den Reihen der tschecho-slowakischen Legion die Zahl der slowakischen Kämpfer gewiß sehr gering ist. In der Verbandspresse wurde auch die Meldung untergebracht, in Liptoszentmiklos hätte eine von 10 000 Personen besuchte Versammlung die tschecho-slowakische nationale Selbstbestimmung gefordert. Dabei handelt es sich um folgende Entstellung: 200 Lederfabrikarbeiter veranstalteten eine sozialdemokratische Maifeier und nahmen einen Beschlußantrag an, der das Selbstbestimmungsrecht der Völker forderte; dieser Ausdruck wurde in der tschechischen und der Verbandspresse in tschecho-slowakisches nationales Selbstbestimmungsrecht verfälscht. In der Versammlung waren die slowakische Bürgerschaft und die bäuerliche Bevölkerung überhaupt nicht vertreten.

Deutschland.

Der Reichskanzler.

Berlin, 28. Aug. Der Reichskanzler Graf Hertling, der seit einer ganzen Anzahl von Wochen fern von Berlin in der Nähe des Großen Hauptquartiers sich aufhielt und sich durch Herrn v. Payer vertreten ließ, wird am Donnerstag dieser Woche wieder nach der Reichshauptstadt zurückkehren. Herr v. Payer, des Reichstages Mitteilung gemacht hat, wird seinerseits einen Erholungsurlaub nach Süddeutschland antreten.

Berlin, 28. Aug. Der **Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten** wird, der „Voss. Ztg." zufolge, am kommenden Montag Nachmittag zu einer Sitzung unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. v. Dandel, der zu diesem Zweck nach Berlin kommt, zusammentreten.

Der Ergänzungsvertrag zwischen Deutschland und Rußland.

WTB. Wien, 28. Aug. Die „Neue Freie Presse" bespricht die Unterzeichnung des Ergänzungsvertrags zwischen Rußland und Deutschland und erklärt, die Unterzeichnung bedeute vor allem die beruhigende Tatsache, daß eine weitere Spannung zwischen Deutschland und Rußland, die leicht aus den Folgen des Brest-Litowsker Vertrages hätte entstehen können, nicht drohe, und daß die Wahrscheinlichkeit der Regelung der bisher noch nicht gänzlich geklärten Verhältnisse in den Randstaaten Livland, Est- und Kurland und Litauen größer geworden sei. Die Beschuldigung des Verbandes, daß der Brester Friede eine Gewaltmaßregel sei, werde durch die erfolgte Verständigung widerlegt, welche hoffentlich die Grundlage für ein haltbares Einvernehmen liefere.

Kriegs- und Zivilgefangene in England.

Eine Anfrage des Zentrumsabgeordneten Dr. Bell über die Behandlung der Kriegs- und Zivilgefangenen in England wurde dahin beantwortet, daß die besonders in letzter Zeit zahlreich eingegangenen Beschwerden von den deutschen Delegierten im Haag zum Gegenstand eindringlicher Vorstellungen gemacht worden seien. Die britischen Delegierten hätten Abhilfe zugesagt.

Kleine Nachrichten.

Wien, 26. Aug. Der Scheik der Senussi, Achmed Scherif, ist mit Gefolge aus Tripolis hier eingetroffen. Er soll die Fahrt nach Pola in einem deutschen Unterseeboot zurückgelegt haben. Von hier reist der Scheik nach Konstantinopel.

WTB. Amsterdam, 27. Aug. Das Korr.-Büro berichtet im Gegensatz zu der heutigen Meldung des „Telegraaf", daß ein gemischtes Kabinett gebildet werden solle, es sei keine Aenderung des ursprünglichen Planes, ein Kabinett aus den rechten Parteien zu bilden, zu erwarten.

WTB. Newyork, 28. Aug. Reuter meldet aus Nagales in Arizona: Ein amerikanischer Posten versuchte Mexikaner daran zu hindern, gegen die Vorschriften die Grenze zu überschreiten. Die Mexikaner eröffneten daraufhin von jenseits der Grenze das Feuer auf die Amerikaner und verwundeten den Posten. Das Schießen wurde bald allgemein. Eine Anzahl Amerikaner wurde getötet und verwundet. Die Verluste der Mexikaner werden auf 100 Tote und doppelt so viel Verwundete geschätzt.

Westfalen und Rheinland.

* **Hüls.** Auf der Zeche „Auguste Viktoria" geriet der Grubenlokomotivführer Jilinski zwischen eine Lokomotive und den Streckenstoß, infolgedessen er eine starke Beckenquetschung erlitt.

* **Holthausen.** Am vergangenen Samstag wurden zwei Kühe des Landwirtes Janinhoff im Stalle vom Blitze erschlagen.

* **Herne.** Ein entsprungener Zuchthäusler wurde abends in der Nähe des Ledigenheims dingfest gemacht. Es handelt sich um einen aus Herne stammenden Verbrecher namens W. Wie es heißt, wollte er seine in einer hiesigen Anstalt befindlichen Kinder besuchen. Seine Anwesenheit wurde der Polizei mitgeteilt, die ihn indes erst nach einem Feuerkampfe verhaften konnte, in dessen Verlauf er einen Schulterschuß davontrug.

* **Bochum.** In voriger Woche wurde von einer militärischen Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß die Feinde **kleine Gasballons** über das deutsche Gebiet fliegen lassen, denen ein Apparat beigegeben ist, der sich nach einer gewissen Zeit entzündet und brennend niederfällt. Es sei damit beabsichtigt, die deutsche Ernte auf den Feldern in Brand zu stecken. Es wurde ein solcher Ballon am nordwestlichen Stadtteil sichtbar, wie er zur Erde fiel und einen breiten Feuerherd entfachte. Der an den Ballon befestigte Apparat hatte sich entzündet und brannte lichterloh. Es schien eine sehr feuergefährliche Flüssigkeit zu brennen. Der Gasballon, der aus einem sehr festem Gummistoff bestand, hatte die Tragfähigkeit verloren und flog über den Erdboden dahin. Ein Sohn des Wirts Nagel von Tattersall an der Herner Straße griff den Ballon auf.

Kleve In den höher gelegenen Straßen unserer Stadt ist seit einigen Tagen der Geschützdonner aus den Kämpfen im Westen allnächtig deutlich hörbar.

Essen. Von zwei gleichalterigen Knaben hantierte der 17 jährige R. mit einem Armeerevolver, daß er seinem Freunde erklären wollte. Er übersah dabei daß der Revolver geladen war; der Schuß ging los und traf den unglücklichen Freund unterhalb des Auges, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

Höntrop. Auf der Zeche Dahlhauser-Tiefbau verunglückte der Bergmann Stellmacher durch Ersticken.

* Henrichenburg. Eine männliche Leiche wurde vor einigen Tagen im Kanal gefunden. Der Tote ist unbekannt.

* M.-Gladbach, 28. Aug. Die hiesige Kreisschreibstube hat auf telegraphische Anfrage die Meldung erhalten, daß durch die Explosion in Grenoble das

Die den Weg bereiten.

Ein Zeitroman von Anny Wothe.

Amerikanisches Copyright 1916 by Anny Wothe-Mahn Leipzig.

40. (Nachdruck verboten.)

Schwester Heilwig zog ihr Kind fest an ihr Herz und ihre heißen Tränen fielen auf Tordes blondes Haar. Wie Perlen lagen sie auf dem goldenen Scheitel.

„Nun habe ich doch nicht umsonst gelebt," sagte sie. „Du kommst zu mir, Tordes, freiwillig zu mir?"

„Ja, Mutter, ich konnte nicht anders. Unaufhaltsam trieb es mich, Dir zu Füßen zu sinken, all mein Leid in Deine lieben Hände zu bergen, die, das habe ich bei Oda und Klaus gesehen, so lieb streicheln können."

Heilwig zog ihr Kind zu sich auf das harte kleine Lederfosa und hielt es an beiden Händen und Tordes sprach erst überstürzt, dann ruhiger und überlegter, sich alles von der Seele, was sie schon so lange tief darniederdrückte. Die ganze Tragödie ihrer Ehe und ihrer Schuld, daß alles so gekommen — beichtete sie und dann fielen ihre goldbraunen Augen wie einst als sie noch klein war und vertrauensvoll jede Hilfe von der Mutter erwartete: „Hilf mir doch, Mutter! Ich kann ja nie, nie von Ubbe lassen, denn ich habe ihn ja so lieb. Und doch hätte ich ihn beinahe betrogen und wäre schuldig geworden, ich, die ich einst verdammen konnte, ohne zu prüfen."

Schwester Heilwig strich tröstend über Tordes zarte Wange.

„Das Menschendasein, mein liebes Kind, ist aus Irrtümern gewebt. Schlingt ein Faden darin sich zu einem festen Gefüge mehander, so finden die wenigsten von uns Mut und Kraft, das große Maschennetz, in dem unsere Herzen oft verstrickt sind, zu entwirren. Nur wer es mit kühner Hand zerreißt, oder mit Geduld die einzelnen Fäden schlichtet, kommt ans Ziel. Glaube mir, Tordes, wäre ich in meiner Jugend nicht so feige gewesen, hätte ich den Mut der Wahrheit gehabt, ich hätte nie so unglücklich werden können.

Geh' heim, Kind, und lege alles, was Du mir vertraut, voll Zuversicht in Deines Mannes Hände. Er ist gut und groß."

„Ja, Mutter, das weiß ich, und, nicht wahr, Du meinst auch, wenn ich mit aller Kraft um seine Liebe diene, dann wird er mir auch verzeihen?"

Ein heimliches Lächeln huschte über Heilwigs Züge. Sie wußte ja am besten, wie es um Ubbe stand, aber sie durfte nichts verraten. Tordes mußte allein den Weg zum Herzen ihres Mannes finden.

„Du mußt die Wahrheit suchen gehen, Kind," antwortete Heilwig leise und küßte Tordes zum Abschied innig auf die Stirn.

„Das will ich, Mutter, meine geliebte Mutter," und dann setzte Tordes leise hinzu: „Und — nicht wahr, Mutter — wenn Du uns Klaus gesund gepflegt hast, dann kommst Du für immer zu uns auf den Jordsandhof? Ubbe möchte es auch so gern und wir brauchten uns dann nie mehr zu trennen."

Da stürzten Heilwig heiße Tränen aus den Augen und schossen ihr warm wie Frühlingsregen, der alles Harte lind fortnahm, über das ernste Gesicht.

„Ich danke Dir, mein Kind, danke Dir für dieses Wort, aber mein Weg ist ein anderer. Ich gehöre nicht mehr mir selbst, nachdem ich einst andern so bitteres Leid zugefügt. — Ich gehe eine weite Straße aber sie ist nicht mehr einsam und unwegsam, seitdem Du zu mir kamst, und auch das Herz Peters sich mir damals zuneigte, als meine Hand ihn in das unbekannte Land geleiten durfte, wohin uns alle und auch mich wohl bald unser Lebensschicksal trägt."

„Mutter, Mutter, Du darfst nicht sterben. Jetzt nicht, wo Dir die Herzen Deiner Kinder so warm entgegenschlagen."

„Ich will auch gar nicht sterben," gab Schwester Heilwig zurück, und auf den Brief deutend, der auf dem Schreibtisch lag, setzte sie hinzu:

„In diesen Zeilen habe ich meine Beichte für euch, meine Kinder, niedergelegt. Nimm den Brief und wenn ich tot bin, so magst Du und Deine Geschwister ihn lesen."

Zögernd nahm Tordes das Schreiben und wog es einige Augenblicke in ihrer Hand. Dann aber riß sie mit einem Ruck den Brief mitten entzwei und warf ihn ins Feuer.

„Verzeihe, Mutter," sagte sie tief aufatmend. „Wir brauchen Deine Beichte nicht! Wir glauben an Dich, und wir lieben Dich! Wo gäbe es eine Macht in der Welt, die das trennen könnte, was unwiderstehlich das Herz zum Herzen zieht? Die Mutter, die uns geboren, sie soll uns heilig sein. Wir, ihre Kinder, können und wollen niemals ihr Richter werden. Nicht fragen und forschen wollen wir — nur Dich lieben."

Fest hielt Heilwig ihr Kind an ihrem Herzen.

„Mein Gott und Herr," betete sie ganz laut. „Nun hast Du mir meinen Weg doch noch so überreich gesegnet, fast an meines Lebens Ende. Nun kann ich still wieder durch das Dunkel schreiten."

„Nein, Mutter, auch Du mußt zum Licht. Du mit Deinem reichen, großen Herzen, Du verdienst es vor uns allen."

Da lächelte Schwester Heilwig so eigen, und noch lange, nachdem Tordes gegangen, lag dieses Lächeln auf ihrem Antlitz. Als sie sich später über den ruhig schlafenden Klaus beugte und ihn sanft auf die Stirn küßte, war ihre ganze Seele ein einziges Gebet.

— — — — — — — — — —

Schreiend und lachend wiegen sich weiße Möwen auf den schäumigen Kämmen der Wogen, die mit dem dämmerhen Strand zusammenfließen an dem klaren Märztage, der nun zu Rüste geht.

Oda Dahlgren steht durch das Fenster der großen Stube bei Kapitän Lorensen gedankenvoll auf die friedlich atmende See und dabei wiegt sie Uwe Lorensens Kind auf ihrem Schoße. Tordes und ihre Mutter sind im Hause beschäftigt und der Kapitän ist in die Gemeinderatssitzung gegangen.

Der kleine Zaps mit blauen Augen und blondem Haar, ein echter Friesenjunge, lacht seine junge Pflegerin aus großen Augen an und Oda singt ihm alle die hübschen Lieder, die sie noch aus Kindertagen weiß.

Sie ist ja so froh heute wie seit langem nicht. Klaus geht es so viel besser, und wenn der Stadsarzt noch immer besorgt ist, weil das Fieber noch ab und zu wiederkehrt, so war ihr doch heute das Herz so besonders leicht.

Am Morgen hatte sie nämlich Hennecke Fröding, der ihr in letzter Zeit immer mit einem so abweisenden Gesicht auswich, im Lazarettgarten getroffen, wo sie Liebesgaben an die Verwundeten verteilte.

Ganz gegen seine sonstige Gewohnheit war er ihr mit strahlendem Gesicht entgegengekommen, und als sie ihn daraufhin beargwöhnte, hatte er zu ihr gelacht:

„Ja, Sie wundern sich über mich, Oda Dahlgren. Ich wundere mich nämlich selber, was man zuweilen für ein alter Esel sein kann. Gucken Sie mich nur recht an, mich dummen Kerl, der heute etwas ganz wunderbar Schönes erfahren hat. Können Sie raten?"

Stumm hatte sie den Kopf geschüttelt.

„Er hat am Ende eine Braut," war es ihr durch den Sinn gefahren.

„Na, dann nicht," hatte er glücklich lachend zurückgegeben, „heute gegen Abend bei Kapitän Lorensen, da können Sie es erfahren. Gucken Sie sich doch mal nach dem Jungen um."

Und da saß sie nun schon länger als eine Stunde in der Stube, spielte mit dem Jungen und sang ihm ihre schönsten Lieder, aber Hennecke kam nicht, und all der Glanz des Tages, der Oda vorhin erfüllt, begann langsam zu verbleichen.

Das königliche Meer in seinem Silberwogentanz würde nun bald in Nacht sinken und sie harrte noch immer und wiegte das Kind, und Hennecke kam nicht. Ein leises Beben war jetzt in ihrer Stimme als sie das Kind auf ihrem Schoße, durch die Stube sang:

„Einsam ein Kränzelein funkelt im Wald.
Heidemann, suchst Du Dein Söhnelein bald ...?
Fern überm Rheine ein Sternlein sank,
Dumpf dunkle Donner durchzittern die Welt.
Wiegele, wiegele, heiha, hoho,
Heidemann, Hunde und Mäusel im Stroh."

(Fortsetzung folgt.)

Lager von Herrauz nicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Deutsche Gefangene haben keinerlei Schaden bei der Explosion erlitten.

Koblenz. In Wetternich wurde nachts ein Mann, der Kartoffeln stahl, von einer Feldpatrouille, die ihn überraschte, erschossen.

Aus der Heimat.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse
erhielt Schütze Heinrich Terörde, Sohn der Witwe Peter Kauven, Prinz Heinrichstraße.

Unsere Sammlungen.

Für blinde Krieger. Ungenannt 1.— M, Ungenannt 5.— M, Ungenannt 5.— M, Ungenannt 5.— M.

(?) Mussum. Hermann Weikamp, Fahrer im 4. Garde-Feld-Artl.-Regt., erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde.

Der Heitere Künstlerabend,
der morgen Freitag abend im Schützenhause stattfindet, verspricht durch ein reichhaltiges Programm recht genußreich zu werden. Für den leider erkrankten Herrn Hülsen wird Herr Kapellmeister Walter den Klavierpart übernehmen. Näheres finden unsere Leser im Anzeigenteil.

Mehlloses Brot.

Es gibt ein neues Verfahren, das den Prozeß der Brotherstellung erstaunlich vereinfacht und den langen Weg von der Tenne zum Bäckerladen um ein beträchtliches Stück abkürzt. Die Einzelheiten der Herstellung wurden dieser Tage in Berlin den Vertretern der Presse in einem anschaulichen Vortrage erklärt. Das Geheimnis liegt in der restlosen Ausnützung des Korns, die nicht in dem Vermahlen des Getreides liegt. Die Erfindes des neuen Growitt-Vollbrotes lassen das Korn nicht in die Mühle gehen, es wird gewalzt, nachdem es vorher von der unverdaulichen äußeren Hülle befreit wurde. Die nach dem Walzen gewonnene Masse wird geknetet, der Brotteig ist, mit oder ohne Zusatz fertig und kann in den Backofen wandern. So ist von allen traditionellen Hilfsmitteln in der Brotherstellung nicht mehr übrig geblieben als Anfang und Ende: Korn und Backofen. Alles andere ist überflüssig geworden. Die Sachverständigen nennen unter den Vorzügen des so gewonnenen Vollkornbrotes die um 10 Prozent höhere Ausnützungsziffer, die hygienische Prozedur — die Hände kommen mit der Teigmasse nicht in Berührung, alles wird von der Maschine besorgt — ferner die Verbilligung gegenüber dem Herstellungspreise um etwa 25 Prozent. Alle Eiweißbestandteile des Getreides werden restlos mitgenommen; so wird der Nährwert des Brotes erheblich gesteigert. Ein besonders geartetes Reinigungsverfahren ermöglicht ohne Schädigung der Qualität die Verarbeitung dumpfig gewordener Kornmengen.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier,
29. August. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Böhn.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich von Arras brach am frühen Morgen bis südlich der Scarpe ein englischer Angriff im Feuer zusammen. Um Mittag nahm der Feind seine Durchbruchversuche mit neuer Wucht wieder auf. Zwischen Scarpe und Senseebach setzte er fünfmal zum Angriff an. Pommersche und westpreußische Regimenter brachen auch gestern wieder den Ansturm des Feindes. Durch flankierendes Feuer ihrer Artillerie wirksam unterstützt, warfen sie jedesmal den Feind wieder zurück. Boiry Notre Dame war Brennpunkt des erbitterten Kampfes. Dreimal wurden die Trümmer des Ortes im Gegenstoß dem Feind wieder entrissen. Bei erneuten feindlichen Angriffen am Abend blieb der Ort in Feindeshand. Der Hauptstoß des englischen Angriffes traf württembergische Regimenter beiderseits der Straße Arras-Cambrai. Siebenmal stürmte der Feind vergeblich an. Panzerwagen fuhren auf und neben der Straße immer wieder von neuem heran. In tiefer Gliederung folgte die Infanterie. Sie blieb im Feuer unserer Maschinengewehre und in vorderster Linie auffahrender Geschütze liegen. Wo der Feind in unsere Stellung eindrang, warf ihn unser Gegenstoß wieder völlig zurück.

Südlich von Croisilles und südwestlich von Mory wurden englische Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Bapaume keine Infanterietätigkeit. Auf der Stadt selbst lag schweres englisches Feuer. Beim Kampf am 27. Aug. um Thilloy tat sich das Infanterieregiment 206 besonders hervor. Seine 9. Kompagnie hielt den Westrand des Ortes, obwohl sie durch feindlichen Einbruch nördlich von ihr im Rücken bedroht war, bis zur letzten Patrone und dann mit dem Bajonett. Aus selbständigem Entschluß kam ihr die 3. Kompagnie desselben Regiments zu Hilfe und warf den Feind aus dem Orte wieder hinaus.

Nördlich der Somme erneute der Feind am frühen Morgen seine Angriffe zwischen Fiers und Curlu. Bei Hardicourt drang er in unsere Linien ein. Im Gegenangriff warf ihn das Kaiser Franz Garde-Grenadierregiment Nr. 2 unter Führung seines Kommandeurs Otto im Verein mit hessischen Kompagnien wieder zurück.

Zwischen Somme und Oise blieben Vortruppen vor unseren neuen Stellungen in Gefechtsfühlung mit dem Feinde, der am 27. August nur zögernd, gestern schärfer über Bompierre-Tillolon-Nesle-Beaulieu-Suzoy folgte. Sie zwangen ihn mehrfach zu verlustreichen Angriffen und wichen dabei aus. Südwestlich von Noyon griff der Feind nach stärkster Feuervorbereitung unsere alten Linien an. Sie waren von uns nicht mehr besetzt. Noyon lag unter schwerem Feuer der Franzosen. Die Stadt liegt vor unserer Kampffront.

Nördlich der Aisne nahm der Franzose unter Heranziehung von Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Unter schweren Verlust wurden sie abgewiesen. Am Pasly-Kopf schlugen Kavallerie-Schützenregimenter fünfmaligen Ansturm des Feindes zurück. Mehrere Panzerwagen wurden zerschossen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Die seit langem betriebenen praktischen Versuche haben sich so glänzend bewährt, daß die Militärverwaltung in Potsdam und eine große Konsumstelle in Stettin täglich größere Mengen dieses Vollbrotes herstellen lassen.

Das Kriegsministerium zur Bucheckernernte.

Wie das Kriegsministerium mitteilt, hat das Kriegsamt die Durchführung der öffentlichen Bucheckernernte übernommen. Träger der Organisation sind die Kriegswirtschaftsämter, die sich zur Durchführung der Kriegswirtschaftsstellen zu bedienen haben. In gleicher Weise wie bei der Laubheusammlung wird die Sammlung durch die Kriegswirtschafts- und Ortssammelstellen durchgeführt werden.

Mohrrüben-Marmelade in Sicht.

Die ungünstige Obsternte wird uns zwingen, der Marmelade in diesem Jahre mehr Mohrrüben als im vergangenen Jahre beizufügen. Im abgelaufenen Jahre wurden durchschnittlich nur 10 Prozent Mohrrüben als Streckungsmittel angewandt. Es ist nicht zu leugnen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Marmelade in diesem Jahre also mit Erzeugnissen aus der vorigen Ernte ganz gut war. Auch der Geschmack der Marmelade ist im allgemeinen befriedigend. Die zuständigen behördlichen Stellen sollen aber auf jeden Fall vermeiden, der neuen Marmelade allzuviel Streckungsmittel hinzuzusetzen. Mohrrübenmarmelade, so schreibt die „Morgenpost", wird unsere Bevölkerung ebensowenig essen, wie die berüchtigte Kohlrübenmarmelade vor zwei Jahren, die in die Müllkästen gewandert ist und nur den Geschmack des an sich auch nicht besonders guten Brotes noch verschlechtert hat.

Einrichtung von Viehlagern.

Die Maßnahmen zur Bekämpfung des Schleichhandels mit Fleisch, der hauptsächlich durch die umfangreichen Geheimschlachtungen unterstützt wird, und ferner die zuverlässige Erfassung der Milcherzeugung haben, Berliner Blättern zufolge, an den zuständigen Reichsstellen zu Anordnungen geführt, die eine umfassende Kontrolle der Viehbestände, besonders des Rindviehs, bezwecken. Im Wege örtlicher Polizeiverordnungen soll die Einrichtung von Viehlagern durchgeführt und demgemäß ein Zwang zur Anmeldung des Rindviehs sowie der Kälbergeburten bei den Gemeindebehörden hergestellt werden. Dieses Viehregister dürfte auch dazu dienen, eine Grundlage für den Wiederaufbau unseres Viehbestandes zu schaffen. Die zweimaligen Viehzählungen, die auch weiterhin bestehen bleiben müssen, dienen vorwiegend der Gewinnung allgemeiner statistischer Grundlagen für die Ernährungswirtschaft.

Neueste Telegramme.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 29. Aug. Amtlich. Auf den Dampferwegen zwischen Port Said und dem westlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote neuerdings über

17 000 Br.-Reg.-To.

feindlichen Handelsschiffsraum, darunter einen englischen Dampfer von über 8000 Br.-Reg.-To., der Reis und andere Landesprodukte aus Indien für England geladen hatte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Holtach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Exerzitien
f. Frauen u. Jungfrauen
im Marienlyzeum
zu Bocholt.

Wegen der zahlreichen Anmeldungen sollen die Exerzitien in zwei Abteilungen abgehalten werden.
1. Für **Jungfrauen** vom 1. September abends bis zum 5. Sept. morgens;
2. für **Frauen** vom 7. September abends bis zum 11. September morgens.

Anmeldungen werden für Jungfrauen bis Samstag, für Frauen auch noch in der nächsten Woche entgegen genommen.

Eine große Firma in Bocholt sucht für das Kontor eine zuverlässige
Dame
welche flott stenographieren und mit der Schreibmaschine umgehen kann. Ausführl., schriftliche Angebote unter **B 2474** an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein Mädchen
sucht mehrere
Putzstellen.
Näheres Geschäftsstelle.

Landwirtssohn,
militärfrei, der in allen Fächern der Landwirtschaft erfahren ist, sucht zum 1. oder 15. Oktober
Stellung.
Näheres Geschäftsstelle.

Zum 15. September
2—3 unmöblierte
Zimmer
mit Gas- u. Wasserleitung **zu mieten gesucht.**
Offerten unter **B 2478** an die Geschäftsstelle.

Singfutter
ist **Vogelfutter.**
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893

Ehren-Tafel.

Mit dem Eisernen Kreuze wurde ausgezeichnet aus der Stadt Bocholt und dem Amte Liedern-Werth:

1. Klasse.

Behm Herm., Bocholt, Leutnant,
Gehrke Paul, Bocholt, Sergeant,
Herding Karl, Bocholt, Leutnant,
Kellner Alb., Bocholt, Vize-Feldwebel,
Overdick Herm., Bocholt, Sergeant,
Scholten Heinr., Bocholt, Leutnant und Batl.-Führer,
Schlüter Aug., Bocholt, Offiz.-Stellv.,
Schaffeld Jos., Lowick, Sergeant,
Tegtmeyer, Bocholt, Leutnant d. R.,
v. Bönninghausen Franz, Bocholt, Leutnant d. R.

2. Klasse.

Angenendt Heinr., Bocholt, Jäger,
Alert Johs., Lowick, Jäger,
Barten Lorenz, Bocholt, Musketier,
Barking Herm., Bocholt, Schütze,
Boytinck Karl, Lowick, Krankenträger,
Büdding Bern., Bocholt, Landsturmm.,
Büssing Bern., Werth, Grenadier,
Boland Wilh., Mussum, Musketier,
Böing Hans, Bocholt, Funker,
Bruns Georg, Bocholt, Sergeant,
Becker Franz, Bocholt, Schütze,
Bruns Joh., Lowick, Landsturmm.,
Borgers Joh., Bocholt, Scharfschütze,
Benneмann Hans, Bocholt, Torp.-Masch.-Maat,
Bischop Herm., Bocholt, Ordonnanz,
Benning, Suderwick, Grenadier,
Benning Wilh., Bocholt, Wehrmann,
Bußmann, Spork, Gefreiter,
Busch Franz, Bocholt, Musketier,
Bruns Heinr., Spork, Pionier,
Brinkmann Bd., Bocholt, Landsturmm.,
Biermann Bd., Bocholt, Ers.-Res.,
Bruckfteg, Bocholt, Gefreiter Pionier,
Bollwerk Gerh., Bocholt, Telegraphist,
Barendonk Jos., Bocholt, Gefreiter,
Börgers Bern., Bocholt, Landsturmm.,
Benning Jos., Mussum, Landsturmm.,
Coppenrath Joh., Bocholt, Schütze,
Deutz Otto, Bocholt, Musketier,
Deing Jos., Bocholt, Schütze,
Demming B., Hohenhorst, Musketier,
Elstamp, Bocholt, Obergefreiter,
Eilers Heinr., Bocholt, Arm.-Soldat.,
Empting Ant., Bocholt, Kanonier,
Egelmeseне Otto, Bocholt, Musketier,
Farwick B., Bocholt, Gefreiter,
Franke Jos., Bocholt, Kanonier,
Franken Wilh., Bocholt, Funker,
Frieling, Bocholt, Gefreiter,
Fahnenbruck, Bocholt, Gefreiter,
Föcking Fr., Bocholt, Hornist,
Gebbing Herm., Liedern, Grenadier,
Groos Joh., Liedern, Wehrmann,
Gries Franz, Biemenhorst, Musketier,
Gäzing Ferd., Bocholt, Musketier,
Geuting Wilh., Bocholt, Grenadier,
Gorgos, Bocholt, San.-Sergeant,
Groß-Holtwick, Hemden, Wehrmann,
Gombert Ludw., Bocholt, Musketier,
Gehrke, Joh., Bocholt, Fahrer,
Grotstabel Bd., Bocholt, Schütze,
Hogenkamp Heinr., Bocholt, Landsturm.,
Hebing Jos., Bocholt, Musketier,
Hülskamp Leopold, Bocholt, Musketier,
Höffken Friedr., Biemenhorst, Musketier,
Hecders Joh., Bocholt, Landsturmm.,
Harbering Heinr., Bocholt, Landsturm.,
Hannover, Lehrer, Bocholt, Landsturm.,
Hörning Jos., Bocholt, Gefreiter,
Hüls Wilh., Bocholt, Gefreiter,
Hebing Wilh., Bocholt, Musketier,
Hüls Joh., Bocholt, Musketier,
Hümmelink Heinr., Bocholt, Landsturm.,
Holländer, Bocholt, Torp.-Matrose,
Helling Alois, Bocholt,
Heming Jos., Liedern, Reservist,
Homann Joh., Bocholt, Kanonier,
Heister Ferd., Bocholt, Schütze,
Hilbers Dietr., Bocholt, Wehrmann,
Ilting Ant., Bocholt, Flugz.-O.-Matr.,
Janssen, Bocholt, Musketier,
Janssen Alois, Suderwick,
Kratek Fritz, Bocholt, Landsturmm.,
Kortenhorn Joh., Bocholt, Schütze,
Klipper Karl, Bocholt, Gefreiter,
Kemper Joh., Bocholt, Musketier,
Kerkhoff Joh., Bocholt, Luftschiffer,
Kortenhorn, Bocholt, Jäger,
Kühlmann Karl, Bocholt, Gefreiter,
Kühlmann Jos., Bocholt, Schütze,
Kronenberg Theod., Suderwick, Pionier,
Lange Aug., Lehrer, Bocholt,
Luer H., Bocholt, Unteroffizier,
Luer Franz, Bocholt, Gefreiter,
Leiting, Wilhelm, Bocholt, Musketier,
Lötten Friedr., Bocholt, Musketier,
Lensing Dietr., Bocholt, Gefreiter,
Lampertz Wilh., Bocholt, Musketier,
May Florentin, Bocholt, Schütze,
Moddenborg Ignatz, Bocholt, Füsilier,
Mölders Felix, Bocholt, Musketier,
Meckelholt Joh., Bocholt, Obergefreiter,
Müller Ferd., Bocholt, Gefr. Flieger,
Mispelkamp Heinr., Bocholt, Musketier,
Nienhaus Joh. Heinr., Barlo, Musket.,
Nienhaus Wilh., Barlo, Musketier,
Nienhaus Heinr., Bocholt, Schütze,
Nakotte Bern., Lowick, Funker,
Nas Eugen, Bocholt, Kanonier,
Niemann Emil, Bocholt, Gefreiter,
Nehling Ant., Bocholt, Fahrer,
Niehues Aug., Bocholt, Ers.-Musketier,
Nienhaus Joh., Bocholt, Tambour,
Nienhaus Heinr., Bocholt, Landsturm.,
Ostendorf Wilh., Suderwick, Musketier,
Ostberg Louis, Bocholt, Musketier,
Ostendorp Herm., Bocholt, Musketier,
Potthoff Joh., Bocholt, Musketier,
Paus Karl, Bocholt, Musketier,
Poll Heinr., Mussum, Landsturmm.,
Pennekamp Heinr., Bocholt, Musketier,
Peters Gust., Bocholt, Musketier,
Potthoff Joh., Bocholt, Krankenträger,
Quade Friedr., Bocholt, Landsturmm.,
Querbach Herm., Bocholt, Wehrmann,
Rudde, Bocholt, Gefreiter,
Rolffen Jos., Spork, Jäger,
Rühling Jos., Bocholt, Musketier,
Romberg Wilh. jr., Bocholt, Musketier,
Rensing Joh., Bocholt, Gefreiter,
Renzel Heinr., Hemden, Reservist,
Renting Bd., Bocholt,
Riverein Franz, Bocholt, Pionier,
Reinders, Bocholt, Musketier,
Rühling Franz, Bocholt, Musketier,
Schlüß Ant., Bocholt, Gefreiter,
Sonders Theod., Bocholt, Schütze,
Stockhorst, Heinr., Stenern, Schütze,
Stockhorst Bern., Bocholt, Landsturmm.,
Stockhorst Ernst, Bocholt, Kanonier,
Seggewiß Joh., Barlo, Landsturmm.,
Schüller Alois, Bocholt, Obergefreiter,
Sessing Bern., Bocholt, Pionier,
Schlüter, Biemenhorst, Musketier,
Scheuer Bernh., Bocholt, Reservist,
Spiegelhoff Franz, Bocholt, Pionier,
Schlatt Heinr., Hohenhorst, Kanonier,
Stade Eugen, Bocholt, Grenadier,
Schwers Heinr., Bocholt, Schütze,
Schulte Wilh., Bocholt, Musketier,
Schmeink Heinr., Bocholt, Gefreiter,
Schmitz Hans, Bocholt, Kanonier,
Schmeing W., Lowick, Fahrer,
Sittarz Florenz, Bocholt, Musketier,
Schaffeld Joh., Lowick, Schütze,
Schlottbohm, Bocholt, Reservist,
Schmeink Wilh., Bocholt, Jäger,
Schlotbohm Wilh., Bocholt, Sch.-Schütze,
Stelbermann Bern., Bocholt, Husar,
Schmeink Joh., Bocholt, Landsturmm.,
Sieverding Ant., Barlo, Musketier,
Schaddick Joh., Bocholt, Reservist,
Stenkamp Jos., Bocholt, Gefreiter,
Specking, Bocholt, Musketier,
Schlüter, Theod., Bocholt, Landsturmm.,
Saul Herm., Bocholt, Musketier,
Scherbel Otto, Bocholt, Wehrmann,
Tillmann Jos., Bocholt, Gefreiter,
Tomberg Gerh., Holtwick, Kanonier,
Terade Ant., Bocholt, Schütze,
Thlessing Joh., Bocholt, Landsturmm.,
Tünte Jos., Bocholt, Wehrmann,
ten Lohuis Gerh., Bocholt, Arm.-Sold.,
te Lake Gerh., Bocholt, Pionier,
Terhart Wilh., Biemenhorst, Musketier,
Tebrake Jos., Hemden, Garde-Füsilier,
Tebrake Paul, Bocholt, Funker,
Uessing Willy, Bocholt, Schütze,
Venderbusch, Stenern, Füsilier,
Vehoff, Bocholt, Sergeant,
Verhey B., Bocholt, Musketier,
Vennekamp, Biemenhorst, Musketier,
Wolmering Joh., Lowick, Jäger,
Weikamp, Ant., Bocholt, Landsturmm.,
Wiesrecke, Lehrer, Bocholt, Unteroffizier,
Wolter Joh., Bocholt, Grenadier,
Wensing Wilh., Bocholt, Schütze,
Weigel Bern., Liedern, Landsturmm.,
Welling, Joh., Barlo, Musketier,
Wiehemann Adolf, Bocholt, Kanonier,
Wechlers Bern., Bocholt, Gefr. Krankenträger,
Welling Bern., Barlo, Musketier,
Welthoff, Bocholt, Kanonier,
Zimmermann Otto, Bocholt, Pionier,

Aufgestellt vom Vorstande der vereinigten Kriegervereine der Stadt Bocholt.

Statt besonderer Anzeige.

Den Tod fürs Vaterland starb am 24. 8. in einem Kriegslazarett mein über alles geliebter Gatte, der zärtliche Vater meiner drei Kinder, unser herzensguter Sohn, Bruder, Enkel, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

der Oberlehrer
am Städt. Gymnasium zu Bocholt

Herr Hubert Linpinsel

Unteroffizier in einem Fuß-Art.-Batl.

im 34. Jahre seines Lebens und im 8. einer überaus glücklichen Ehe.

Bocholt, Telgte, Oldenburg, Dortmund Ellendorf, Tomsk (Sibirien), 27. Aug. 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Else Linpinsel
geb. Rohlf.

Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen findet statt am Dienstag, dem 3. September, in der Pfarrkirche zu Telgte.

Nach Gottes hl. Willen starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter, der

Musketier

Johann Schmeink

Inf.-Regt. 42, 7. Komp.,

im Alter von 20 Jahren.

Er starb an einer schweren Verwundung am 17. August in einem Kriegslazarett.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und dem Priester am Altare empfohlen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mussum und Rußland,
den 28. August 1918.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte und Bekannte, sowie die ganze Gemeinde frdl. eingeladen werden.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß in den letzten Kämpfen unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, und Vetter

Joseph Geukes

Musketier im Inf.-Regt. 140,

am 19. August 1918 im Alter von 19 Jahren den Heldentod fand. Seit dem 14. Juli 1917 mit seinem Zwillingsbruder Bernhard eingezogen, stand er mit diesem zusammen seit Anfang dieses Jahres an der Westfront, nachdem sie den Winter hindurch in Rußland waren. Mit dieser Todesnachricht wurde uns sogleich Bernhard als vermißt angegeben. Auch dieses ist für uns sehr schmerzlich, da ein älterer Bruder schon seit 1915 in den Karpathen vermißt ist. Zudem ist jetzt noch ein älterer Bruder an der Westfront und einer in Ausbildung.

Wir bitten, des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die tiefbetrübten Angehörigen.

Liedern, westl. Kriegsschauplatz, Unna, Bocholt, Lowick, den 28. August 1918.

Das Seelenamt findet statt am Montag, dem 2. August, morgens 7¼ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meiner beiden Kinder treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier

Heinrich Schlütter

Inft.-Regt. 44, 3. Komp.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 34 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. 3½ Jahre kämpfte er in Ost und West. Doch kurz vor seinem Urlaub opferte er sein junges Leben dem Vaterland. Er folgte seinem Bruder Johann.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Blemenhorst, Lankern b. Dingden, Wesel westl. Kriegsschauplatz, Büngern, Essen, Hohenhorst, den 25. August 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, wozu Verwandte, Bekannte und die ganze Gemeinde freundl. eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Das Jahres-Seelenamt
für den Kaufmann

Herrn Aloys Pottmeyer

findet am Samstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Sohnes und unseres guten Bruders sagen wir hiermit allen unsern innigsten, tiefgefühlten Dank.

Familie A. Henke.

Weißkohl-Verkauf.

Am Abladegleise der Transportgesellschaft, Ewaldstr., findet von heute an beginnend ein Verkauf von

sehr gutem Weißkohl,

zum Einmachen geeignet, statt. Auf die Person werden, soweit der Vorrat reicht, **10 Pfund** gegen **Abstempelung von Feld 95 der Lebensmittelkarte** abgegeben. Der Preis für 10 Pfund beträgt 75 Pfg.

Verkaufszeiten: Vormittags von 8—11½ Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr.

Bocholt, den 29. August 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Amt Rhede.

Die Ausgabe der neuen Brot- und Lebensmittelbücher sowie der Brotzusatzmarken und der Fett-, Eier- und Fleischkarten erfolgt für die Haushaltungen mit der Nummer des Brotbuches bezw. der Lebensmittelkarten:

1—200 in Rhede am Freitag, dem 30. ds. Mts., vormittag von 8—12 Uhr,
201—Schluß in Rhede am Freitag, dem 30. d. Mts., nachmittags von 3—7 Uhr,
für Altrhede und Krechting am Samstag, dem 31. d. Mts., vormittags von 8—12 Uhr.
Für Büngern, Crommert und Vardingholt am Samstag dem 31. d. Mts., nachmittags von 3—7 Uhr.

Die alten Umschläge bezw. Abschnitte der sonstigen Karten sind vorzulegen. Bei Fleischkarten ist die Nummer der Kundenliste unaufgefordert anzugeben.

Die Amtseingesessenen werden dringend ersucht, vorstehende Termine unter allen Umständen innezuhalten. Mit anderen Anträgen wolle man an den Ausgabetagen vom Ausgabebureau fernbleiben, da eine Abfertigung nicht erfolgen wird.

Rhede, den 27. August 1918.

Der Amtmann.

Oelsaat.

Die Annahme der geernteten Oelsaat des Amtes Rhede findet statt von Montag, 2. Sept., bis Samstag, 7. Sept., an meinem Hause in Borken.

A. Kampmann.

Jungfrauenkongregation Liebfrauen.

†

Am Sonntag, 2. Sept., ist ½7 Uhr eine hl. Messe für **Regina Hebing.**

Jünglingssodalität Bocholt.

In Liebfrauen sind am Sonntag, 2. Sept., für folgende, auf dem Felde der Ehre gefallenen Mitglieder hl. Messen:
Johann Böing aus Stenern 7½ Uhr,
Joh. Schmeinck aus Mussum 8 Uhr,
Wilh. Wilpping aus Liebern 9 Uhr.

Einige kräftige

Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung.

Scharmann & Co.

Vorverkauf: J. & A. Temming (I. Seite)
Josef Neyenhaus (rechte Seite)
und ab 7 Uhr an der Abendkasse

Preise der Plätze:
5.—9. Reihe 3 Mk., 1.—4. u. 10.—17 Reihe 2 Mk., 18 u. folgende Reihe 1 Mark, Galerie 50 Pfg.

Freitag, den 30. August, abends 8 Uhr im Schützenhause:

Heiterer Künstler-Abend

Arien, Duette, Lieder, Vorträge, Lieder z. Laute

Mitwirkende:
Alice RitterSchmidt
1. Coloratur-Sängerin
(Stadttheater Krefeld).
Gertr. Sarno, Schauspielerin
(Stadttheater Krefeld)
Michael Runkel, 1. Lyrischer Tenor
(Stadttheater Krefeld)
Am Klavier: Kapellmeister Walter.

Fiebertabellen

wieder vorrätig. J. & A. Temming.

Stadtverwaltung Anholt.

Die Ausgabe der neuen Brotbücher findet am Samstag, dem 31. d. M. an der Stadtkasse statt.

Für Nr 1 bis 100 um 1 Uhr
„ „ 101 „ 200 „ 1½ „
„ „ 201 „ Schluß „ 2 „

Anholt, den 28. August 1918.

Der Bürgermeister.

Heugras-Verkauf.

Am Dienstag, dem 3. September d. J., nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr **Hermann Fink,** Hahnerfeld bei Anholt, an seiner Wohnung

ca. 2000 Ruten Heugras

meistbietend auf Kredit verkaufen.

Anholt. Wickering.

Bekanntmachung.

Die Landwirte werden dringend ersucht, ihren Ölsamen vom 1.—6. September bei mir abzuliefern.

Bocholt, den 29. August 1918.

B. Rütten,
Kommissionär für Ölgetreide.

Ich liefere

trockenes Tannenbrennholz

(ganze und halbe Karren) frei Haus.
Auch gebe ich es kastenweise ab.

Ant. Mayland
Fernsprecher 287.

Schreibmaschinenpost
Durchschlagpapier
Kohlepapier

J. & A. Temming, Bocholt.

Kriegssammelstelle

Langenbergstraße 21.

Geöffnet jeden Mittwoch, morgens von 10—12 Uhr.

Sammelt Altpapier, Zeitschriften, Lumpen, Knochen, Flaschen, Konservenbüchsen usw.

Wegender Knappheit der Rohstoffe muß alles gesammelt werden.

Man bittet Adressen, wo Sachen abgeholt werden können, mündlich oder schriftlich Langenbergstr. 21 anzugeben.

Die Sachen sollen wöchentlich abgeholt werden.

Jeder sammle im Interesse des Vaterlandes.

Tierärztlich
geprüft u. empfohlen wird Saftigs Original-

Knochenkraft

für Schweine, Kälber, Rinder, Kaninchen, Geflügel, Pferde.

Jeder Tierhalter, Züchter, Landwirt mache einen Versuch und überzeuge sich.

Haupt-Vertrieb für den Kreis Borken:
Gebr. Steiner, Drog. z. weißen Kreuz.
Fernruf 257 Gegr. 1893.

Neoferrol.

(Gesetzl. geschützt.)

Neoferrol ein bewährtes Hausmittel bei Bleichsucht, Blutarmut, Körper- und Nervenschwäche nach schwerem Wochenbett und nach allen erschöpfenden Krankheiten. Guter Geschmack. Sehr bekömmlich.

Neoferrol in allen Apotheken erhältlich. In Pillenform = 1 Glasröhre (60 Pillen) Mk. 2.50.

Hauptniederlage in Deutschland:
Adler-Apotheke in Ottweiler, Bez. Trier.
Versand portofrei. Karte genügt.
Fabrikant: Chem. Fabrik Apoth. Joh. Fritz Neuhaus, Ottweiler, Bez. Trier.

Hilfsarbeiter
für Lager u. Packkammer gesucht.
Wolters & Co.



Radfahren

m. „Heros" Reifenersatz erlaubt Paßt auf jed. Rad. Glänzend beurteilt: Die Bereifungen sind sehr befriedigend ausgefallen. S. St. i. H. Mit den Reifen bin ich sehr zufrieden. F. W. i. D. usw. Preis 1 Paar 16 M. u. Porto Verp. Nachn. 1 M. Vertr. ges. Prosp. grat.
„Heros" G. m. b. H.
Berlin A 581, Taubenstr. 31.

Eine gut erhaltene

Waschkommode

zu kaufen gesucht.
H. Tebroke,
Eintrachtstr. 107.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Landwirte!

Upsulun

wirksamste Saatbeize.
Behördlich empfohlen.
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernr. 257, Gegr. 1893

Ein fein möbliertes

Zimmer

im Mittelpunkte der Stadt
zu vermieten.
Näheres Geschäftsstelle.

Guter,

photographischer Apparat

möglichst mit Zubehör zu kaufen gesucht

Offerten mit Größe und Preisangabe unter **C 2478** an die Geschäftsstelle.

Jedem Feldpostbrief
ein kleines Buch beilegen. Unsere Soldaten lechzen nach Lesestoff.
Passende Bücher aller Art.
J. & A. Temming.

PIANO

(gebraucht) zu kaufen ges. Offerten mit Preis an
Fritz Köster, Hagen,
Viktoria-Automat.

Einmachfässer
in verschiedenen Größen
sind wieder vorrätig.
H. Heisterkamp,
Ostmauer 6 (Ostertor).

Ein Füllofen
und ein
Sportwagen
zu verkaufen.
Frau Hemsing,
Schwanenstr. 606 a.